

Jahresbericht 2025

Professur für Spiritual Care und
psychosomatische Gesundheit

Klinik und Poliklinik
für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
TUM Klinikum Rechts der Isar

gefördert von



Inhaltsverzeichnis

1. Vorstellung der Professur.....	1
2. Laufende Projekte	1
2.1 MotivIn	1
2.2 DramaPall2.....	2
2.3 The Pause	3
2.4 ZAPS.....	4
2.5 Spiritualität in der Analytischen Psychologie	5
2.6 DIN SPEC Spiritual Care im Gesundheitswesen	5
2.7 Zeitschrift SPIRITUAL CARE.....	6
2.8 Buchreihe STUDIES IN SPIRITUAL CARE	6
3. Abgeschlossene Projekte	7
3.1 Bedürfnisse und Bedarfe von pflegenden Angehörigen.....	7
3.2 Die letzte Lebensphase hochbetagter Ordensleute	8
3.3 Grenzsituationen im Gesundheitsbereich	9
3.4. DramaPall1	10
4. Team	11
5. Kooperationen.....	13
5.1 My Home Life Deutschland.....	13
5.2 INFAP3.....	14
5.3 Internationale Gesellschaft für Gesundheit und Spiritualität	14
5.4 TaskForce Spiritual Care im Medizinstudium.....	14
5.5 Moreno Institut.....	14
5.6 PSU-Akut e.V.....	15
6. Lehre	15
7. Veranstaltungen	16
8. Öffentlichkeitsarbeit	19
8.1 Medienbeiträge	20
8.2 Weitere Interviews und Podiumsdiskussionen 2025.....	22
9. Ausblick	22
10. Verzeichnis	23
10.1 Literatur	23
10.2 Rezensionen.....	25

1. Vorstellung der Professur

Die Professur für Spiritual Care und psychosomatische Gesundheit wurde 2021 mit Unterstützung der Josef und Luise Kraft-Stiftung eingerichtet. Die Professur befasst sich in Forschung, Lehre und Fortbildung mit der Praxis von Spiritual Care in den verschiedenen Gesundheitsberufen. Pflege, Medizin, Psychotherapie, Seelsorge, Soziale Arbeit und andere helfende Berufe arbeiten patientenorientiert: Die Behandlung von Krankheiten sowie die Förderung der Lebensqualität von kranken Menschen und ihren Angehörigen stehen also im Mittelpunkt dieser Berufe. Dazu gehört auch die spirituelle Dimension, also die Bedeutung der Sinnfrage, der Transzendenz und der Verbundenheit. Zunehmend rücken spirituelle Bedürfnisse der Gesundheitsberufe und der Angehörigen in den Fokus. Dies zeigt sich an Krisenphänomenen wie Burnout, Moral Distress und Empathie-Erschöpfung. Die Arbeit der Professur trägt dieser Entwicklung Rechnung, indem sie ein besonderes Augenmerk auf die Gesundheitsberufe und auf die Angehörigen kranker Menschen richtet.

2. Laufende Projekte

2.1 MotivIn

Die Studie zur Motivation von Pflegekräften im Intensivbereich geht der Frage nach, was Pflegekräfte intrinsisch motiviert, im Beruf zu verbleiben, und was ihre Tätigkeit für sie selbst wertvoll macht.

Sponsor: Scoping Review: Rottendorf Stiftung; weitere Finanzierung geplant.

Ausführende: Dagmar Teutsch & Eckhard Frick

Hintergrund: Hohe Arbeitsbelastung, Moral Distress oder Erschöpfung sind nur einige Gründe, die Pflegekräfte aus der Intensiv- und Notfallversorgung dazu bewegen, ihrem Beruf den Rücken zu kehren. Das Anliegen der vorliegenden Studie ist es, nicht nach den Gründen für den Ausstieg der Pflegekräfte aus dem Beruf zu fragen, sondern sich denen zuzuwenden, die im Beruf verblieben sind und ihn mit Leidenschaft ausüben. Die Studie führte zunächst eine Recherche zu diesem Thema

durch, die in Form des Scoping Reviews veröffentlicht wurde. Derzeit wird die qualitative Interviewstudie durchgeführt, in welcher bis heute 11 halbstrukturierte Interviews mit Pflegefachpersonen, die in der Intensivpflege tätig sind, durchgeführt und mit Reflexive Thematic Analysis nach Braun und Clarke ausgewertet werden sollen. Die Studie ist beim Deutschen Register Klinischer Studien registriert (DRKS00036649).

Publikationen zur Studie:

Teutsch et al. (2025) What motivates critical care nurses to stay in their job? – Structural aspects for empowering intrinsic motivation in permissive professional contexts. A scoping review.

Teutsch (2025) Spiritual Care im Schockraum (Kasuistik).

Teutsch (2026) Zur Motivation von Intensivpflegekräften, ihrem Beruf treu zu bleiben – eine sinnzentrierte Betrachtung.

Das Scoping Review legt nahe, dass Intensiv- und Notfallpflegekräfte ihre Tätigkeit als sinnhaft erleben; hierfür sind folgende Faktoren wesentlich: ‚Thriving‘ (meint: Aufblühen/Entwicklung), Spiritualität, Moralische Verantwortung, Stolz/Freude auf die geleistete Arbeit sowie persönliche Beziehungen.

2.2 DramaPall2

Die Studie: Aufbauend auf der Pilotstudie DramaPall1 (siehe 3.4.) soll geprüft werden, ob Psychodrama als zusätzliches Angebot im medizinischen und therapeutischen Kontext etabliert werden sollte.

Sponsor: Stiftungen sind angefragt

Ausführende: Eckhard Frick, Ruth Mächler, Johanna Anneser, Karin Jost

Hintergrund: Psychodrama ist eine therapeutische Methode, bei der Menschen ihre inneren Konflikte, Gefühle oder Beziehungen szenisch darstellen. Das Potenzial der Methode, das darin liegt, Menschen in ihrer Auseinandersetzung mit ihren eigenen Prozessen - auch dem Sterbeprozess - zu unterstützen und ihnen Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, entspricht wesentlichen Zielen der Sterbebegleitung. Ziel der Studie ist, durch Monodrama-Interventionen und eine

Evaluation ihrer Wirkung das Wohlbefinden und die Lebensqualität von schwerstkranken und sterbenden Menschen zu verbessern, das Selbstwirksamkeitserleben der PatientInnen zu stärken und emotionalen und spirituellen Distress zu verringern. Die Studie wird gemeinsam mit Kooperationspartnern der Palliativversorgung im Raum München durchgeführt. Sie erfolgt in einem qualitativ dominierten Mixed-Methods-Design mit einer quasi-experimentellen Prä-Post-Vergleichsgruppenstruktur.

Publikationen zur Studie:

Mächler et al. (2026) Psychodrama am Lebensende – Ergebnisse einer qualitativen Pilotstudie in der Palliativversorgung.

2.3 The Pause

Die Studie untersucht die im amerikanischen Raum bereits etablierte Intervention „The Pause“: Ist die Intervention auch in Deutschland machbar und wie wirkt sie sich auf die Lebensqualität und das Work-Engagement des intensivmedizinischen Personals aus?

Sponsor: Eine Finanzierung ist nicht vorgesehen.

Ausführende: Theresa Meyer-Natus, Eckhard Frick, Ruth Mächler

Hintergrund: Das Konzept einer einminütigen Schweigeminute nach dem Tod eines Patienten (in der Literatur als „PAUSE“ bekannt) wird in internationalen Studien, vor allem im amerikanischen Raum, als förderlich für das psychische Wohlbefinden des Personals beschrieben. Die Studie zielt darauf ab, die Machbarkeit und Wirkung einer solchen Schweigeminute beim intensivmedizinischen Personal in München zu untersuchen. In einem zweistufigen Studiendesign wird zunächst die Bereitschaft der Gesundheitsfachpersonen zur Einführung der Schweigeminute erfasst (Stufe 1), gefolgt von der clusterrandomisierten Implementierung und Überprüfung der Intervention (Stufe 2); dabei wird der Einfluss der Intervention auf die Lebenszufriedenheit und das Work-Engagement des intensivmedizinischen Personals analysiert.

Publikationen zur Studie:

Meyer-Natus et al. (2024) Schweigeminute nach Versterben eines Menschen auf der Intensivstation: Eine Studie zur Verbesserung der Lebensqualität und des Work-Engagement des intensivmedizinischen Personals.

Bei der Publikation handelt es sich um das Studienprotokoll, hier sind weitere Informationen zur Studie zu finden.

2.4 ZAPS

Das Projekt *Zu- und Angehörige Pflege Spiritualität* schließt sich dem Projekt Bedürfnisse und Bedarfe von pflegenden Angehörigen an und untersucht, ob pflegende An- und Zugehörige von spirituellen Angeboten profitieren.

Sponsor: Rottendorf Stiftung

Ausführende: Jenny Kubitza, Benedikt Kaiser, Eckhard Frick

Hintergrund: Ziel der Studie ist es, zu untersuchen, ob pflegende An- und Zugehörige im häuslichen Setting von Unterstützungsangeboten profitieren, die Spiritualität als Ressource stärken. Zur Aufarbeitung des aktuellen Forschungsstands wird derzeit ein Scoping Review durchgeführt, in dem (inter)nationale Studien zu spirituellen Interventionen bei pflegenden Angehörigen analysiert werden. Parallel dazu wird in Bayern eine Schulung zur Förderung der Spiritualität bei pflegenden Angehörigen entwickelt und durchgeführt. Die Evaluation dieses Angebots erfolgt im Rahmen einer Mixed-Methods-Studie, die qualitative Interviews mit pflegenden Angehörigen sowie eine quantitative Erhebung zum spirituellen Wohlbefinden, zur subjektiven Belastung und zur Lebenszufriedenheit zu mehreren Zeitpunkten kombiniert. Die Studie ist beim Deutschen Register Klinischer Studien registriert (DRKS00036594).

Publikationen zur Studie:

Kubitza et al. (2025) ZAPS Zu- und Angehörige Pflege Spiritualität – family caregivers and spirituality (DRKS00036594).

Kubitza et al. (2026) Caring for the caregivers: a scoping review protocol on spiritual interventions for family caregivers in home care.

Bei den Publikationen handelt es sich um Studienprotokolle, in denen weitere Informationen zur Studie zu finden sind.

2.5 Spiritualität in der Analytischen Psychologie

Spirituelle, existenzielle und religiöse Fragen sind in der Analytischen Psychologie nach C.G. Jung theoretisch und in der Behandlungspraxis zentral. Diese Bedeutung wächst mit der zunehmenden Säkularisierung westlicher Gesellschaften, mit dem verstärkten Bedarf interkultureller und interreligiöser Kompetenz und mit größerer Aufmerksamkeit für den Spiritual Care-Ansatz in der Psychotherapie.

Im Berichtszeitraum wurde ein wissenschaftlicher Kongress (gemeinsam mit INFAP3, s. 5.2) durchgeführt.

Publikationen zur Studie:

Frick (2024) Gerufen oder nicht gerufen? Spiritualität in der Analytischen Psychologie.

Das Buch befasst sich mit der Bedeutung der Analytischen Psychologie und zeigt auf, wie die spirituelle Suche im Individuationsprozess begleitet werden kann.

Frick (2026) Spirituality: A Jungian approach.

Das englischsprachige Werk befindet sich gerade in Vorbereitung und soll 2026 erscheinen.

2.6 DIN SPEC Spiritual Care im Gesundheitswesen

Die DIN SPEC hat das Ziel, Spiritual Care als integralen Bestandteil professioneller Haltung im gesamten Gesundheitssystem zu beschreiben. Hierfür werden strukturelle und organisationale Rahmenbedingungen definiert, die in der DIN SPEC festgelegt sind. Gemeinsam mit 20 weiteren Organisationen und Personen aus dem Gesundheitswesen soll die DIN SPEC bis Februar 2026 fertiggestellt sein. Die Leitung des Projekts liegt beim TUM Klinikum unter der Leitung von E. Frick sowie der stellvertretenden Leitung durch J. Kubitza in ihrer Funktion als IGGS-Vorsitzende.

2.7 Zeitschrift SPIRITUAL CARE

Im Jahr 2025 sind vier Ausgaben erschienen, die sich thematisch auf einen Schwerpunkt konzentriert haben:

Heft 1 Spiritual Care in Caring Communities

Heft 2 Psalmen im Kontext von Spiritual Care

Heft 3 Spiritual Care in Palliative Care

Heft 4 Alter(n)

Weitere Informationen zur Zeitschrift und den Themenheften:

<https://www.degruyterbrill.com/journal/key/spircare/html?lang=de#issues>.



2.8 Buchreihe STUDIES IN SPIRITUAL CARE

Die *Studies in Spiritual Care (SSC)* versammeln aktuelle Beiträge zur internationalen Forschung über die interprofessionelle Praxis von Spiritual Care. Die Reihe zeichnet sich durch ein interdisziplinäres Profil aus und bildet eine Publikationsplattform für den internationalen Spiritual Care Diskurs. Adressaten der SSC sind im Bereich von Spiritual Care tätige Fachleute sowie Studierende, Forschende und ein akademisch interessiertes Fachpublikum aus Medizin, Seelsorge, Pflege, Psychotherapie und Sozialarbeit.

Folgende Bände sind 2025 erschienen bzw. in Vorbereitung:

Coors et al. (Hg.) (2025) Ethik in Seelsorge und Spiritual Care.

Gutschmidt & Frick (Hg.) (2025) Existential elucidation. Jaspers, boundary situations, and spiritual care.

Hopf (Hg.) (2025) Künstlerische Therapien und Spiritualität. Das Leben mit den Künsten begleiten: Ansichten, Befunde, Perspektiven.

Peng-Keller et al. (Hg.) (2026) Spiritual care at the crossroads. Towards a common vision for the future of Christian healthcare chaplaincy.

Weitere Informationen: <https://www.degruyter.com/serial/ssc-b/html>.



3. Abgeschlossene Projekte

3.1 Bedürfnisse und Bedarfe von pflegenden Angehörigen

Das Projekt untersuchte, welche spirituellen Bedürfnisse und Bedarfe sich aus der Pflege für die pflegenden Angehörigen ergeben und wie sie sich im Verlauf der Pflege verändern.

Ergebnisse: Die Erkrankung und die Pflege eines nahestehenden Menschen führen bei pflegenden Angehörigen häufig zu existenziellen Sinnfragen und einer kritischen Reflexion des eigenen Lebens. Spiritualität bietet hier einen Rahmen, der es ermöglicht, Pflegeerfahrungen über die reine Pflegegeschichte hinaus in die eigene Lebensgeschichte zu integrieren. Dabei wirken insbesondere die spirituellen Ressourcen „Inneres Vertrauen (Glaube und Hoffnung)“, „Bewusstsein (Wertschätzung und Kreativität)“ und „Reflexion (Entwicklung und Akzeptanz)“ unterstützend und fördern eine positive Bewertung des eigenen Lebens.

Publikationen zur Studie: Im Rahmen der Studie wurden drei Artikel veröffentlicht.

Kubitza et al. (2025) Zwischen Sinnfindung und Selbstverwirklichung: eine qualitative Studie zur Inanspruchnahme von Hilfe aus der Sicht der Pflegenden Angehörigen.

Der Artikel beschreibt, welche psycho-sozio-spirituellen Gründe dazu führen, dass formelle und informelle Hilfsangebote von pflegenden Angehörigen angenommen bzw. abgelehnt werden.

Kubitza et al. (2025) Exploring the role of spirituality and the meaning of life of family caregivers: a qualitative study in Germany.

Der Artikel erläutert die spirituellen Bedürfnisse und Ressourcen von pflegenden Angehörigen und beschreibt, wie sich bestimmte Merkmale auf die spirituellen Bedarfe auswirken (z. B. Alter und Geschlecht des pflegenden Angehörigen, usw.).

Kubitza et al. (2025) Spiritual coping in the process of home care among family caregivers: a qualitative longitudinal study in Germany.

Der Artikel verdeutlicht, wie sich Spiritualität im Laufe der Pflege bei pflegenden Angehörigen verändern kann und welche spirituellen Bedürfnisse und Ressourcen sie in unterschiedlichen Momenten benötigen.

Kubitza et al. (2026) Generativität im Pflegealltag. Wenn Kinder ihren Eltern Fürsorge zurückgeben.

In dem Essay wird der Frage nachgegangen, inwieweit Generativität gelebt wird, wenn Kinder ihre Eltern pflegen und welche gesellschaftliche Herausforderungen damit verbunden sind.

3.2 Die letzte Lebensphase hochbetagter Ordensleute

Das Forschungsprojekt untersuchte, wie es betagten Ordensleuten gelingt, ihre letzte Lebensphase zu bewältigen. Dazu wurden 21 qualitative Interviews mit über 80-jährigen Sacré-Cœur-Ordensfrauen und Jesuiten in Deutschland und Österreich geführt.

Publikationen zur Studie:

Mächler et al. (2026) Generativität im Lebensrückblick hochbetagter Ordensleute – Eine qualitative Studie mit Jesuiten und Sacré-Cœur-Schwestern.

Mächler et al. (2025) Identitätsarbeit bei hochbetagten Ordensleuten.

Mächler (2025) Alt werden mit dem Gott, der die Niedrigen erhöht. Eine Ordensfrau blickt zurück auf ein langes Leben in Identifikation mit Maria.

Mächler (2025) Die letzte Lebensphase hochbetagter Ordensleute: Bericht über eine Studie mit Sacré-Cœur Schwestern und Jesuiten in Wien, Berlin, Bonn, Köln und München.

Mächler (2025) Freiheit und Vertrauen. Von alten Ordensleuten für das Leben lernen.

Das Sachbuch zur Studie ist im März 2025 im Patmos Verlag erschienen und liegt bereits in der 2. Auflage vor.



3.3 Grenzsituationen im Gesundheitsbereich

Grenzsituationen sind für Karl Jaspers existenzielle Erschütterungen, die zu einer neuen Sicht auf die Welt führen. Patientinnen und Patienten, die schweres Leid ertragen müssen oder aufgrund einer unheilbaren Erkrankung mit dem eigenen Tod konfrontiert sind, können ihre Situation als Grenzsituation im Sinne von Jaspers erfahren. In einer qualitativen Studie wurde untersucht, wie Patientinnen und Patienten Grenzsituationen erleben und wie betreuende Personen die Grenzsituationen ihrer Patientinnen und Patienten wahrnehmen.

Ergebnisse: Patientinnen und Patienten nehmen sich oft als außerhalb von Normalität wahr und fühlen sich entfremdet. Entsprechend gibt es eine bessere Verbindung, wenn betreuende Personen selbst Grenzsituationen erlebt haben. Außerdem spielen Intuition und Spüren im Umgang mit Patienten in Grenzsituationen eine wichtige Rolle. Patientinnen und Patienten als auch betreuende Personen sprechen von einer neuen Einstellung zum Leben, die sich mit den Worten Gelassenheit, Dankbarkeit und Wertschätzung beschreiben lässt. Als Teil des Forschungsprozesses wurden zwei kurze Ausschnitte aus den Interviews mithilfe von kunstinformativer Forschung (*Arts informed research*) interpretiert; dazu malte eine interdisziplinäre Gruppe individuelle Bilder sowie ein gemeinsames Bild. Am Ende diskutierte die Gruppe den Prozess und die Ergebnisse (*siehe Abb. 1*).



Abbildung 1: Foto vom AiR Workshop

Publikationen zur Studie:

Frick et al. (2025) Sprache in Grenzsituationen. Eine interdisziplinäre Untersuchung von Patienteninterviews in Münchner Kliniken.

Mächler et al. (2025) Arts informed research based on spiritual care research interviews. Workshop Report.

Frick & Gutschmidt (Hg.) (2025) Existential elucidation. Karl Jaspers and spiritual care.

Weitere Publikationen sind in Vorbereitung.

3.4. DramaPall1

Die Pilotstudie untersuchte, wie sich psychodramatische Interventionen auf die Lebensqualität von Patientinnen und Patienten in der Palliativmedizin auswirken.

Sponsor: Eigenmittel

Ausführende: Eckhard Frick, Ruth Mächler, Karin Jost, Johanna Anneser, Christian Stadler

Hintergrund: Patientinnen und Patienten in der Palliativmedizin befinden sich am Ende des Lebens und werden häufig von einer großen psychosozialen Not beispielsweise in Form von Sinnverlust, Angst, Depression oder Trauer begleitet. Die Studie untersuchte, wie sich psychodramatische Interventionen auf die Lebensqualität von Patientinnen und Patienten in der Palliativmedizin auswirken.

Intervention: Unter Anleitung stellten die Patientinnen und Patienten mithilfe von symbolischen Gegenständen wie in einem Theaterstück ihre innere Situation oder das Thema, an dem sie arbeiten möchten, dar. Am Ende der Intervention wurde ein Foto der Bühne gemacht. 10 Patientinnen und Patienten einer Palliativstation empfangen eine Monodrama -Intervention. Die Daten wurden mittels Reflexive Thematic Analysis und hermeneutischer Fallanalyse ausgewertet.

Ergebnisse: Die Patientinnen und Patienten nutzten die Intervention, um sich stärkende Bindungsfiguren zu vergegenwärtigen, sich an gemeisterte Herausforderungen zu erinnern, wohlthuende Erinnerungen lebendig werden zu lassen, belastende Erfahrungen zu verarbeiten, sich ihre Werte und ihre Spiritualität

bewusst zu machen und um den Tod zu adressieren. Durchgängig ließ sich erkennen, dass die Interventionen dabei halfen, sich mit den Herausforderungen in der Sterbesituation in kontrollierter Emotionalität auseinanderzusetzen. So konnten einerseits belastende Situationen bearbeitet werden, andererseits wurden dadurch Ressourcen aktiviert, die in der aktuellen und bevorstehenden Lebens- und Sterbesituation hilfreich sind und die Selbstwirksamkeitserwartung stärken. In Bezug auf die Machbarkeit des Einsatzes von Monodrama am Lebensende kann angenommen werden, dass die Potenziale des Psychodramas in der Situation am Lebensende positiv und hilfreich genutzt werden konnten. Eine Gruppe von Expertinnen und Experten diskutierte die Ergebnisse und empfiehlt weitere Studien zum Nutzen von Psychodrama in der Palliativmedizin (siehe oben „Dramapall2“).

Publikationen zur Studie:

Mächler et al. (2026) Psychodrama am Lebensende – Ergebnisse einer qualitativen Pilotstudie in der Palliativversorgung.

4. Team

Das Team der Professur bringt Erfahrungen aus verschiedensten Disziplinen und Professionen mit.

Prof. Dr. med. Eckhard Frick ist Jesuit, Facharzt für psychosomatische Medizin und Psychotherapie und Psychoanalytiker.

Jenny Kubitza, M.Sc. ist gelernte Gesundheits- und Krankenpflegerin und studierte Pflegewissenschaftlerin. Sie arbeitete mehrere Jahre sowohl im akut- als auch im langzeitstationären Bereich als Pflegeexpertin, Pflegeberaterin und Praxisanleiterin. Seit drei Jahren unterstützt sie die Professur als wissenschaftliche Mitarbeiterin und forscht und promoviert zu Spiritualität bei pflegenden Angehörigen. Zudem arbeitet sie im Projekt Psychosoziale Unterstützung für Pflegende bei PSU Akut e.V. und ist Lehrbeauftragte an der Fakultät Pflegewissenschaft der Technischen Hochschule

Rosenheim. Seit Anfang 2024 unterstützt sie als 1. Vorsitzende die Internationale Gesellschaft für Gesundheit und Spiritualität.

Dr. rer. pol. Ruth Mächler ist promovierte Soziologin und Theologin. Seit 2019 forscht sie im Themenfeld Spiritual Care. Sie hat eine klinische Seelsorgeausbildung (KSA) und wurde 2023 von der Gesellschaft für Patientenwürde als Würdetherapeutin nach Chochinov zertifiziert. In ihrer theologischen Masterarbeit beschäftigte sie sich mit der Wirkung von Gesprächen über Spiritualität und Einsamkeit in hausärztlichen Praxen und arbeitete insbesondere den Einfluss von Machtasymmetrien auf Arzt-Patientengespräche heraus. Aktuell forscht sie zu Interventionen am Lebensende und arbeitet nebenberuflich als Würdetherapeutin in einem Team der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung. Sie ist Mitherausgeberin der Zeitschrift SPIRITUAL CARE.

Juliane Stingl, M.Sc. hat Klinische Psychologie und Kognitive Neurowissenschaften studiert und befindet sich derzeit in der Weiterbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin (analytische und tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie). An der Professur für Spiritual Care ist sie für die Öffentlichkeitsarbeit und insbesondere die Pflege der Homepage zuständig.

Dagmar Teutsch, M.A. ist ebenfalls gelernte Gesundheits- und Krankenpflegerin und hat in München und London Philosophie studiert. Sie arbeitet auch nach wie vor noch zusätzlich als Gesundheits- und Krankenpflegerin (Anästhesie). So erklärt sich auch ihr Interesse an Spiritual Care im Hinblick auf Pflegekräfte im Intensiv- und Notfallbereich. Daher entsteht nun in diesem Bereich eine Promotion zum Thema der intrinsischen Motivation von Pflegekräften im Intensiv- und Notfallbereich. Seit zwei Jahren gehört Dagmar Teutsch als wissenschaftliche Mitarbeiterin mit zum Team.

Dr. theol. Katharina Zimmerbauer hat als promovierte Theologin vor allem im Bereich des Christlich-Muslimischen Dialogs gearbeitet. Spiritual Care als zukunftsweisendes, religionsübergreifendes Konzept in unserer plural geprägten Gesellschaft interessiert sie von daher besonders. Vor kurzem hat sie ein berufsbegleitendes Masterstudium Musiktherapie an der Universität Augsburg

begonnen. In ihr Aufgabengebiet als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur fällt neben Organisatorischem vor allem die redaktionelle Arbeit an Fachbeiträgen, z. B. für die Zeitschrift *Spiritual Care* oder für die 3. Auflage des Sammelbandes *Frick et al. (Hrsg.) (2026) Spiritualität und Medizin*.

5. Kooperationen

5.1 My Home Life Deutschland

Unsere Professur kooperiert seit Beginn mit dem deutschen Zweig von „My Home Life“, einer internationalen Bewegung, die ein wissenschaftlich begleitetes Programm zur Verbesserung von Pflegeheimen als Lebensort und Arbeitsplatz anbietet. Aktuell vorwiegend ein Weiterbildungsprogramm für Führungskräfte, fördert My Home Life wertschätzende Beziehungen in allen Bereichen der Pflegeeinrichtungen.

Angedacht wird gegenwärtig eine Fortführung und Erweiterung der Kooperation im Rahmen eines Forschungsprojekts, das die Anwendbarkeit würdezentrierter Therapie in Pflegeheimen untersuchen soll. Bei der Würdezentrierten Therapie (engl. „Dignity Therapy“) handelt es sich um eine wissenschaftlich validierte Kurzintervention, die zum Ziel hat, das Würdeempfinden zu stärken, beziehungsweise das Bewusstsein für die eigene Würde wiederherzustellen. Gegenwärtig wird sie fast ausschließlich auf Palliativstationen oder in Hospizen eingesetzt. Doch auch Pflegeheime können Orte von Würdeverlust und Erfahrungen schmerzhafter Sinnleere sein. Daher soll erforscht werden, ob und wie auch hier die Würdetherapie zu einer deutlich verbesserten Lebensqualität der Betroffenen führen kann.

Weiterführende Informationen zu My Home Life: <https://www.mhl-deutschland.de/de/>



5.2 INFAP3

INFAP3 ist das Internationale Netzwerk für Forschung in der analytischen Psychologie (3-Länder-Gruppe), welche sowohl Forschungen fördert als auch Tagungen im Bereich der analytischen Psychologie veranstaltet.

Weitere Informationen zum Netzwerk: <https://www.infap3.eu/>.



5.3 Internationale Gesellschaft für Gesundheit und Spiritualität

Die Internationale Gesellschaft für Gesundheit und Spiritualität (IGGS) ist ein gemeinnütziger Verein zur Förderung von Forschung, Lehre und Implementierung von Spiritual Care in die Praxis. Der Verein richtet sich an Personen aus der Pflege, Medizin, sonstigen Gesundheitsberufen, der sozialen Arbeit, der Seelsorge, der Kunst- und Musiktherapie sowie der Psychotherapie. Im Vorstand der IGGS sind sowohl Jenny Kubitza (1. Vorsitz, Mitarbeiterin der Professur) als auch Prof. Dr. Eckhard Frick (2. Vorsitz) vertreten.

Die IGGS informiert im Mitgliederbereich über die Projekte und Publikationen der Professur und fördert den Austausch zwischen der Professur und den Mitgliedern der IGGS.

Weitere Informationen zur Gesellschaft: www.iggs-online.org.



5.4 TaskForce Spiritual Care im Medizinstudium

Bei der TaskForce Spiritual Care im Medizinstudium handelt es sich um eine interfakultäre Arbeitsgruppe, die zum Ziel hat, Spiritual Care in das Medizinstudium zu integrieren (*Alt-Epping et al. 2021*).

5.5 Moreno Institut

Gemeinsam mit dem Funktionsbereich Palliativmedizin am TUM Universitätsklinikum rechts der Isar und dem moreno institut für Psychodrama, Soziometrie und Gruppenpsychotherapie in Edenkoben/Überlingen werden die Studien DramaPall1 und DramaPall2 durchgeführt. Das moreno institut ist auf

Psychodrama spezialisiert und bietet in diesem Bereich mehrere Fort- und Weiterbildungen an. In Kooperation mit dem moreno institut wird im Rahmen der Studie DramaPall2 eine Fortbildung für die Studenttherapeutinnen und -therapeuten angeboten.

5.6 PSU-Akut e.V.

Die Professur kooperiert seit 2024 mit PSU-Akut e.V. Der Verein setzt sich für psychosoziale Unterstützung im Gesundheitswesen ein und hilft Gesundheitsfachpersonen insbesondere nach schwerwiegenden Ereignissen oder belastenden Situationen (z. B. frustane Reanimationen) dabei, die Ereignisse zu bewältigen. Für die Gesundheitsfachpersonen ist Spiritualität sowohl ein Bedürfnis, da schwerwiegende Ereignisse nicht selten zu existenziellen Fragen und Sinnkrisen führen, als auch eine Ressource, die genutzt werden kann, um solche Ereignisse zu bewältigen.

6. Lehre

Wir bieten Onlineseminare an der Virtuellen Hochschule Bayern an. Hierzu zählen „Spiritual Care- Emergency Care – Palliative Care 1+2“ (SEPCare 1+2), „Religiöse und spirituelle Ressourcen in der Traumaverarbeitung nach Flucht und Migration“ (ReSpirCare) sowie „Espiritualidad, acompañamiento y cuidado“ (Espirac).

SEPCare 1 + 2: Virtuelle Seminare in Spiritual Care für Studierende der Medizin, Pflege und Sozialen Arbeit. Spiritual Care ist eine interprofessionelle Aufgabe der Gesundheits- und Sozialberufe, die bereits im Kontext von Palliative Care gelehrt wird, in der Notfall- und Akutmedizin jedoch noch wenig verankert ist. Diese virtuellen Seminare schließen die Lücke, indem neben der palliativen Situation auch andere kritische Grenzsituationen aufgegriffen werden, insbesondere in der Intensivmedizin.

Weitere Informationen:

<https://kurse.vhb.org/VHBPORTAL/kursprogramm/kursprogramm.jsp?School=16&Section=218>.



ReSpirCare: Für Traumaüberlebende können Religion und Spiritualität (R/S) sowohl eine einzigartige Ressource als auch ein reichlich unsicheres Gewässer sein – manchmal beides gleichzeitig. Gezeigt werden soll daher, wie sich betreuende Personen einen Eindruck von der religiös-spirituellen Orientierung verschaffen und wie sie mit den hilfreichen und problematischen Aspekten umgehen können. Ein besonderer Fokus liegt darauf, welche Ressourcen Religion und Spiritualität in kultur- und religionsspezifischer Hinsicht für den und die Einzelne bereitstellen können, sowohl für die Betroffenen zur Verarbeitung der schweren Erfahrungen wie auch für die Helfenden zur Selbstsorge. Praktische Tools für ein Empowerment werden angeboten.

Weitere Informationen:

<https://open.vhb.org/blocks/occoursemetaselect/detailpage.php?id=112>.



Espirac: Online-Kurs auf Spanisch, der sich mit Spiritualität und Beachtung spiritueller Bedürfnisse als wichtige menschliche Anliegen und notwendiger (Lehr-)inhalte in der Gesundheitsversorgung beschäftigt.

Weitere Informationen:

<https://open.vhb.org/blocks/occoursemetaselect/detailpage.php?id=322>.



7. Veranstaltungen

Das Team der Professur hat zum einen mehrere Veranstaltungen selbst (mit-) organisiert als auch an Veranstaltungen im Rahmen von Vorträgen, Workshops oder Postern teilgenommen.

Seminare für pflegende An- und Zugehörige, Bonlanden und München, Deutschland

In Kooperation mit der Diakonie und Caritas Hilfen im Alter Biberach sowie dem Alters- und Seniorenzentrum Altstadt München wurden im Juni und Oktober 2025 Seminare für pflegende An- und Zugehörige angeboten. Im Mittelpunkt der Seminare standen die Erfahrungen der pflegenden Angehörigen; gemeinsam wurde erarbeitet, welche bereits vorhandenen Ressourcen genutzt werden können und wie Spiritualität die häusliche Pflege unterstützen kann.

Internationale Kongress APN & ANP des Deutschen Netzwerks für APN & ANP, Hannover, Deutschland

Im Rahmen eines Symposiums wurde am 4. September 2025 der Vortrag Allein im Pflegealltag – Die verborgenen Hindernisse für pflegende Angehörige bei der Inanspruchnahme von Hilfe gehalten. Dabei wurde aufgezeigt, welche Faktoren sich positiv und negativ darauf auswirken, ob pflegende Angehörige Hilfe beanspruchen und wie Pflegefachpersonen sie im Rahmen von Beratungen dabei unterstützen können, Hilfe zuzulassen.

12th Annual Scientific Conference of the EAPM 2025, München, Deutschland

Auf der internationalen Konferenz, die in diesem Jahr am TUM Klinikum Rechts der Isar stattfand, haben sich Forschende zwischen dem 10.-13. September 2025 zu "Transforming the biopsychosocial model: conceptual and clinical aspects" ausgetauscht. Die Professur war mit einem Symposium zum Thema *Transforming the biopsychosocial model into a bio-psycho-social-spiritual model* unter der Leitung von Prof. Frick und Frølund Pedersen und einem Vortrag von Dr. Mächler zur Schweigeminute auf der Intensivstation vertreten.

<https://vimeo.com/1124827813?fl=pl&fe=shhttps://vimeo.com/1124827813?fl=pl&fe=sh>

24. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung, Hamburg, Deutschland

Auf dem Kongress wurde die Studie ZAPS am 22. September 2025 im Rahmen einer Posterpräsentation mit dem Titel *Spiritualität als Ressource für pflegende Angehörige: Überwinden von Vorbehalten und Herausforderungen in der Praxis* vorgestellt. Das Poster beleuchtete insbesondere die im Projekt aufgetretenen Schwierigkeiten und lud zur Diskussion möglicher Lösungsansätze ein.

IGGS Jahrestagung: „Wohin soll ich mich wenden? – Spiritual und Palliative Care in der säkularisierten Gesellschaft“, Freiburg i. Br., Deutschland

Die IGGS-Jahrestagung fand in diesem Jahr vom 17. bis 18. Oktober 2025 in Kooperation mit der Katholischen Akademie der Erzdiözese Freiburg i. Br. statt. Prof. Frick und Jenny Kubitzka waren als Vorsitzende der IGGS anwesend und

begleiteten die Veranstaltung durch Podiumsdiskussionen, Limmudim (Kurzworkshops) und Pre-conference-Workshop.

Weiterbildungsstudiengang MAS Spiritual Care, Basel, Schweiz

Bei diesem interdisziplinären postgraduierten Masterstudiengang, angeboten von der Medizinischen Fakultät der Universität Basel in Zusammenarbeit mit der Theologischen Fakultät, haben sowohl Eckhard Frick als auch Katharina Zimmerbauer die Gestaltung und Durchführung einzelner Module übernommen.

Basiskurs Spiritual Care, Bernried, Deutschland

Vom 26.-30. Oktober 2025 hat erneut der Workshop für Mitarbeitende aus Medizin und Pflege in Kooperation mit den Missions-Benediktinerinnen des Klosters St. Martin Bernried stattgefunden. Im Rahmen des Basiskurses werden Kompetenzen im Bereich Spiritual Care vermittelt, die zum einen anwendungsbezogen sind (spirituelle Kommunikation) und zum anderen auf die Unternehmenskultur und die notwendige Organisationsentwicklung eingehen.

Zudem hat Prof. Dr. Frick mehrere Vorträge auf Veranstaltungen gehalten:

Buchvorstellung: „Gewagte und gefährdete Freundschaften. Große Theologen des 20. Jahrhunderts und die Frauen an ihrer Seite“, Zürich, Schweiz. Buchvorstellung am 12. Dezember 2025 in der Jesuitenbibliothek Zürich mit Prof. Dr. Isabella Bruckner (Päpstliches Athenäum Sant'Anselmo in Rom), Prof. Dr. Eckhard Frick SJ (München), Prof. Dr. Roman Siebenrock (Innsbruck) und Prof. Dr. Christoph Theobald SJ

Veranstaltung "Body and Soul" der Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, TUM Klinikum München, Deutschland.

Vortrag: Spiritualität in der Psychotherapie. Von der Religionskritik zur potenziellen Ressource, 05. Februar 2025.

<https://vimeo.com/1054407680>



Semestereröffnung des C.G. Jung-Instituts, Stuttgart, Deutschland.

Vortrag: Bedürfnis nach Führung - die neue Gottessuche? Eine aktuelle Religionskritik, 14. März 2025

<https://vimeo.com/1066339812>



13. Sylter Palliativtage, Westerland (Sylt), Deutschland.
Vortrag: Umgang mit Zeitdruck am Lebensende. C. G. Jungs „Seele und Tod“ neu gelesen. <https://vimeo.com/1069131021>



Online-Symposium des Theologisch-Pastoralen Instituts (TPI) zum Lehr-Vermächtnis von Dr. h.c. Erhard Weiher, Mainz / Online.
Vortrag: „Das Geheimnis des Lebens berühren“

AK Krankenseelsorge Erzbistum, Berlin, Deutschland.
Vortrag: „Spiritual Care: Aktuelle Entwicklungen“
<https://vimeo.com/1069680948>



Reduktion der Kunst - Kunst der Reduktion. Interdisziplinäres Doktorandensymposium zum Thema Minimalismus in Musik, Kunst, Lifestyle und Wissenschaft, LMU Institut für Musikwissenschaft, München, Deutschland.
Vortrag: Psychoanalyse – Eine Minimalismus-Erfahrung

Online-Vortrag: „Sterben ist (k)eine Grenzsituation“
<https://vimeo.com/1139980091?fl=tl&fe=ec>



8. Öffentlichkeitsarbeit

Der erste von drei Schwerpunkten der Öffentlichkeitsarbeit lag 2025 auf der **Überarbeitung unserer Webauftritte (Websites und Videoplattformen)**. Neben der laufenden Pflege der Professur-Website (www.spiritualcare.de) wurden auch die Website von Prof. Eckhard Frick bei der HFPH (<https://hfph.de/hochschule/person/eckhard-frick/>), sowie der Auftritt der Professur auf der Website des TUM Klinikums (<https://psychosomatik.mri.tum.de/de/Forschung/Professur-fuer-spiritual-care-und-psychosomatische-gesundheit>) erneuert. Die beiden Online-Videokanäle von Prof. Frick auf YouTube (<https://www.youtube.com/@eckhardable>) sowie vimeo (<https://vimeo.com/>) wurden optisch und inhaltlich angeglichen und neu strukturiert, z. B. durch die Erstellung von zielgruppenorientierten Playlists und einem einheitlichen Thumbnail-Design der aktuellen Videos unter Verwendung geeigneter Online-Software (https://www.canva.com/de_de/).



Ein zweiter Schwerpunkt lag auf der strukturierten Aufarbeitung und Dokumentation unserer **Medienarchive** (Media Server der Website, sowie Festplatten). Wir danken hierbei herzlich für die Zuarbeit unserer Hilfskraft Clara Drechsler.

Ein dritter Schwerpunkt lag auf der Verbesserung unserer **Kommunikation nach außen**. Unter Verwendung einer professionellen Online-Software (<https://www.rapidmail.de>) wurde ein vierteljährlicher Newsletter implementiert. Bisher wurden 2 reguläre Newsletter sowie eine zusätzliche Sonderausgabe zum Jahresende an aktuell 76 Abonnenten versandt. Auch der Schaukasten an der Eingangstür wurde neu gestaltet und laufend gepflegt.

8.1 Medienbeiträge

Zu den Studien über pflegende Angehörige:

19.12.2025 | Apothekenumschau | Kai Klindt

„Die große Frage nach dem Warum“ - Wie Spiritualität pflegende Angehörige entlasten kann

<https://www.apotheken-umschau.de/pflege/pflege-zuhause/spiritualitaet-in-der-pflege-wie-sie-pflegenden-angehoerigen-kraft-geben-kann-1452289.html>



31.10.2025 | Pressemitteilung

Pflegende Angehörige in Bayern: Unterstützung durch Spiritualität

<https://spiritualcare.de/media/Medienecho/251107%20PM%20ZAPS.pdf>



Zum Buch „Urereignis Liebe“:

September 2025 | Stimmen der Zeit, Heft 9/2025 | Stephan Kiechle SJ

Rezension: „Urereignis Liebe“

<https://www.herder.de/stz/hefte/archiv/150-2025/9-2025/rezensionen-theologie-und-kirche/>



09.09.2025 | www.20min.ch (Kolumne: „Linsmayer liest“) | Charles Linsmayer

Sie ermöglichten das Urereignis Liebe

<https://www.20min.ch/story/buchrezension-urereignis-liebe-von-charles-linsmayer-103412137>



Zum Buch „Freiheit und Vertrauen“:

31.10.2025 (Podcast) | CRM 92.4 - Christliches Radio München | Dr. rer. pol. Ruth Mächler | Moderation: Annika Eller

„Freiheit und Vertrauen, von alten Ordensleuten für das Leben lernen“ von Dr. Ruth Mächler. Krisen überwinden und ein erfülltes Leben leben

<https://crm924.letscast.fm/episode/freiheit-und-vertrauen-von-alten-ordensleuten-fuer-das-leben-lernen-von-dr-ruth-maechler>



20.04.2025 | KURIER.at

Warum Ordensleute oft sehr alt werden

https://spiritualcare.de/media/Medienecho/250420_Warum%20Ordensleute%20oft%20sehr%20alt%20werden_KURIER.pdf



30.03.2025 | Kirchenzeitungen und -magazine der Verlagsgruppe Bistumspressen

In Rente? So früh?

https://spiritualcare.de/media/Medienecho/2503xx_Kirchenzeitung_Interview%20Maechler.pdf



01.03.2025 | Vatican News

Ordensleute als Vorbild für Work-Life-Balance

<https://www.vaticannews.va/de/kirche/news/2025-03/alter-oesterreich-orden-work-life-balance-glaube-arbeit-maechler.html>



19.02.2025 | www.jesuiten.org | Interview mit Dr. rer. pol. Ruth Mächler

Was trägt - ein Leben lang?

<https://www.jesuiten.org/news/was-traegt-ein-leben-lang>



14.01.2025 | www.konradsblatt.de

Wie machen die das?

<https://www.konradsblatt.de/detail/nachricht/id/215555-wie-machen-die-das/?cb-id=12279868>



Weitere Interviews von Prof. Dr. med. Eckhard Frick:

02.09.2025 | DON BOSCO magazin | Prof. Dr. med. Eckhard Frick sj | Interview: Janina Mogendorf

Vom Umgang mit Schuld und Schuldgefühlen

<https://www.donbosco-magazin.eu/Eltern/Familienleben/Vom-Umgang-mit-Schuld-und-Schuldgefuehlen>



26.07.2025, 09:05 Uhr | Deutschlandfunk - "Kalenderblatt" | Eckhard Frick im Beitrag von Burkhard Schäfers

C. G. Jung - Pionier der Analytischen Psychologie

<https://www.deutschlandfunk.de/26-07-1875-der-psychologe-carl-gustav-jung-geboren-100.html>



20.02.2025 (Podcast) | CRM 92.4 - Christliches Radio München | Moderation: Annika Eller

Spiritual Care - Professor Eckhard Frick im Interview: Der ganzheitliche Patient

<https://crm924.letslist.fm/episode/spiritual-care-professor-eckhard-frick-im-interview>



8.2 Weitere Interviews und Podiumsdiskussionen 2025

24. Juni 2025, 19:30-22:30 (Podiumsdiskussion) | Forum Klinische Ethik in Kooperation mit dem Residenztheater

„Die Ärztin.“ Über die Rolle von Identität und Objektivität.

Mit Jenny Kubitza

15. Oktober 2025, 14:00-16:00 Uhr (Workshop) | ASZ Altstadt

Wachsen an Herausforderungen: Resilienz für Beruf und Pflege

Workshop im Rahmen der *Münchner Woche für Seelische Gesundheit*

Leitung: Jenny Kubitza

7. Oktober 2025, 15:45-16:45 (Podiumsdiskussion) | Menüservice Marketing Summit | Rheine

Zwischen Fürsorge und Überforderung: Wie sich Angehörige bei der Versorgung ihrer Eltern fühlen

Mit Jenny Kubitza | Moderation: Sarah von Behren

9. Ausblick

Die Professur plant auch für 2026 weitere Aktivitäten, von denen zwei hier beispielhaft aufgeführt sind:

„Heart, brain and spirit - A holistic approach to modern healthcare“, Basel, Schweiz

Vom 4.-6. Juni 2026 findet in Basel die Jahrestagung der IGGS in Kooperation mit der European Conference on Religion, Spirituality and Health statt. Die IGGS organisiert zwei deutschsprachige Symposien, bei denen auch die Professur ihre Forschungsprojekte vorstellt. Das Symposium *Spiritualität von Mitarbeitenden im Gesundheitswesen* wird von E. Frick moderiert und stellt u.a. das Projekt „The Pause“ vor. Zudem bietet J. Kubitza bei der Pre-Conference einen Workshop zur qualitativen Forschung an.

„PflegeCON“, München, Deutschland

Das TUM Klinikum bietet im März 2026 Pflegefachpersonen die Chance, ihre Forschungsprojekte vorzustellen. J. Kubitza und D. Teutsch präsentieren ihre Projekte im Rahmen von Posterpräsentationen und diskutieren diese anschließend.

10. Verzeichnis

10.1 Literatur

- Alt-Epping B, Berberat PO, Büssing A, Elster L, Frick E, Gross M, Kopf A, Müller M, Ohls I (2021) Spiritual Care im Medizinstudium. Ein Positionspapier. *Spiritual Care* 10:308-312.
- Baumann A, Bausewein C, Doll A, Fegg M, Frick E, Petersen Y, Roller S, Voltz R (2025) Patientenbedürfnisse. In: *Leitfaden Palliative Care*. München: Elsevier. 1-25.
- Boothe B, Frick E, Reininger KM (2025) *Spiritual Care: When psychoanalysts and patients face existential concerns on living and dying*. London: Ethics International Press.
- Buchheim A, Biersack K, Frick E, Ronel J (2025) *Einführung in die Psychosomatik und Psychotherapie – Ein Arbeitsbuch für Studium und Klinik* (4. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.
- Coors M, Farr S, Mandry C, Peng-Keller S (Hg.) (2025) *Ethik in Seelsorge und Spiritual Care*. Berlin: De Gruyter.
- Frick E (2024) *Gerufen oder nicht gerufen? Spiritualität in der Analytischen Psychologie*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Frick E (2025) Drei Paare und drei Weisen der Triangulierung. Ein psychoanalytischer Zugang. In: Frick E, Siebenrock R, Theobald C (Hg.) *Urereignis Liebe: Große Theologen des 20. Jahrhunderts und die Frauen an ihrer Seite*. Freiburg i. Br.: Herder. 210-237.
- Frick E (2025) Erhard Weihers Metapher „Geheimnis des Lebens“. *Spiritual Care* 14:280-282.
- Frick E (2025) Palliativmedizin. In: Kruse J, Langewitz WA, Schneider A, Söllner W, Waller C, Weidner K, Zipfel S (Hg.) *Uexküll, Psychosomatische Medizin. Theoretische Modelle und klinische Praxis*. München: Elsevier. 864-872.
- Frick E (2025) The spiritual path of transformation. *Journal of Analytical Psychology* 70:374-392.
- Frick E (2026) Spirituality: A Jungian approach. In: Papadopoulos R, Garrett S (Hg.) *The second handbook of Jungian psychology: Theory, practice, and applications*. London: Routledge. Im Druck.
- Frick E, Apondo S (2025) Mit der Tumordiagnose stellt sich plötzlich die Sinnfrage. Erfahrungen einer krebskranken Ärztin. *Spiritual Care* 14:294-298.
- Frick E, Gutschmidt R, Liebert WA (2025) Sprache in Grenzsituationen. Eine interdisziplinäre Untersuchung von Patienteninterviews in Münchner Kliniken. *Glottology* 16:35-56.
- Frick E, Kuschel KJ (2025) Doppelgesichtigkeit der Religionen. *Spiritual Care*:doi:10.1515/spircare-2025-0021. [Epub ahead of print.]
- Frick E, Petersen Y (2025) Psychosomatik in der Palliativmedizin. In: Kruse J, Janssen PL, Köllner V, Zipfel S (Hg.) *Leitfaden Psychosomatische Medizin und Psychotherapie*. Köln: Deutscher Ärzteverlag. 464-471.

- Frick E, Reim S (2025) Wenn die Seele sich entfaltet. Die spirituelle Dimension in der Kunsttherapie. In: Hopf AM (Hg.) Künstlerische Therapien und Spiritualität. Berlin: de Gruyter. 85-95.
- Frick E, Roser T, Stotz-Ingenlath G (Hg.) (2026) Spiritualität und Medizin. Gemeinsame Sorge für den kranken Menschen. Stuttgart: Kohlhammer.
- Frick E, Siebenrock R, Theobald C (Hg.) (2025) Urereignis Liebe: Große Theologen des 20. Jahrhunderts und die Frauen an ihrer Seite. Freiburg i. Br.: Herder.
- Gutschmidt R, Frick E (Hg.) (2025) Existential elucidation. Jaspers, boundary situations, and spiritual care. Berlin: De Gruyter.
- Hopf AM (Hg.) (2025) Künstlerische Therapien und Spiritualität. Das Leben mit den Künsten begleiten: Ansichten, Befunde, Perspektiven. Berlin: De Gruyter.
- Kubitza J, Haußmann A, Frick E (2025a) ZAPS Zu- und Angehörige Pflege Spiritualität – Family caregivers and spirituality (DRKS00036594). *Spiritual Care* 14(2):176-181.
- Kubitza J, Steinmaier V, Frick E (2025) Zwischen Sinnfindung und Selbstverwirklichung: Eine qualitative Studie zur Inanspruchnahme von Hilfe aus Sicht der pflegenden Angehörigen. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie* 58:583-589.
- Kubitza J, Steinmaier V, Lauer N, Pendergrass A, Frick E (2025) Exploring the role of spirituality and the meaning of life of family caregivers: A qualitative study in Germany. *BMC Nursing* 24:669.
- Kubitza J, Steinmaier V, Lauer N, Pendergrass A, Frick E (2025) Spiritual coping in the process of home care among family caregivers: A qualitative longitudinal study in Germany. *Health and Social Care* 1:4904219.
- Kubitza J, Haußmann A, Frick E (2026) Caring for the caregivers: a scoping review protocol on spiritual interventions for family caregivers in home care. *Spiritual Care*:doi:10.1515/spircare-2025-0103. [Epub aop.]
- Kubitza J (2026) Generativität im Pflegealltag. Wenn Kinder ihren Eltern Fürsorge zurückgeben. *Spiritual Care* [akzeptiert].
- Mächler R (2025) Alt werden mit dem Gott, der die Niedrigen erhöht. Eine Ordensfrau blickt zurück auf ein langes Leben in Identifikation mit Maria. *Dein Wort – Mein Weg* 3:29-31.
- Mächler R (2025) Die letzte Lebensphase hochbetagter Ordensleute: Bericht über eine Studie mit Sacré-Cœur-Schwestern und Jesuiten in Wien, Berlin, Bonn, Köln und München. *Ordenskorrespondenz* 66(2):225-231.
- Mächler R (2025) Freiheit und Vertrauen. Von alten Ordensleuten für das Leben lernen. Düsseldorf: Patmos.
- Mächler R, Erlenberg RM, Frick E (2025) Identitätsarbeit bei hochbetagten Ordensleuten. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*:1-7.
- Mächler R, Frick E, Anneser J, Stadler S, Jost K (2026) Psychodrama am Lebensende – Ergebnisse einer qualitativen Pilotstudie in der Palliativversorgung. *Zeitschrift für Psychodrama* [eingereicht].
- Mächler R, Kubitza J, Frick E (2026) Generativität im Lebensrückblick hochbetagter Ordensleute – eine qualitative Studie mit Jesuiten und Sacré-Cœur-Schwestern. *Spiritual Care* [akzeptiert].
- Mächler R, Vogel S, Frick E, Rastetter C, Schlemmer T, Gutschmidt R (2025) Arts informed research based on spiritual care research interviews. Workshop

- report. In: Gutschmidt R, Frick E (Hg.) Existential elucidation. Jaspers, boundary situations, and spiritual care. Berlin: De Gruyter.
- Peng-Keller S, Winiger F, Neuhold D (Hg.) (2026) Spiritual care at the crossroads. Towards a common vision for the future of Christian healthcare chaplaincy. Berlin: De Gruyter.
- Teutsch D (2025) Spiritual Care im Schockraum. *Spiritual Care* 14(3):285-287.
- Teutsch D (2026) Zur Motivation von Intensivpflegekräften, ihrem Beruf treu zu bleiben – eine sinnzentrierte Betrachtung. *Medizinische Klinik – Intensivmedizin und Notfallmedizin* [in Vorbereitung].
- Teutsch D, Frick E, Kubitza J (2025) What motivates critical care nurses to stay in their job? Structural aspects for empowering intrinsic motivation in permissive professional contexts. A scoping review. *Intensive and Critical Care* 88:103929.

10.2 Rezensionen

- Mächler R (2025) [Besprechung des Buches *Spiritual care in palliative care – what it is and why it matters*, von Best MC (Hg.)]. *Spiritual Care* 14(3):291-293.
- Zimmerbauer K (2025) [Besprechung des Buches *Spiritual Care – Zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Philosophische Perspektiven zum Selbstverständnis einer Disziplin*, von Ibrahim O]. *Spiritual Care* 14(4):392f.